Rede

des vom Criminal-Gerichtshofe zu Berlin

am 15. December 1848

zu 6 Jahr Festungsstrafe verurtheilten

Dowiat

sogenannten deutsch-katholischen Predigers.

(Nach dem Manuscript des Verurtheilten.)

Berlin.
Verlag von Louis Hirschfeld, Zimmerstr. Nr. 4.
1848.

Digitized by Google

Digitized by Google

Meine Herren!

Selten wohl befand sich ein Angeklagter gegenüber seinen Richtern in so ungünstige Lage, wie ich. Fünfzig Belastungszeugen habe ich nur einen Entlastungszeugen entgegen zu stellen, meine übrigen Entlastungszeugen sind theils auf der Flucht, theils polizeilich ausgewiesen. Aber mehr. Ich stehe vor Ihnen mit dem Bewußtsein, daß ich nach den vorliegenden Gesetzen verurtheilt werden muß; ich selbst würde mich selbst nach diesen Formeln verurtheilen. Ich lasse es dahingestellt, ob die vorliegenden Gesetze in einem constitutionellen Staate überhaupt noch fortbestehen können, (diese Frage ist an dieser Stelle so oft besprochen worden, daß es langweilig wäre, sie von Neuem anzuregen), diese Gesetze sind Facta, und ich unterliege der Gewalt des rohen Factum's, wie so viele Andere. In diesem Bewußtsein habe ich auch in meinen protokollarischen Aussagen alle Winkelzüge verschmäht, selbst die, auf welche jeder Richter gefaßt ist, ich habe mich so rücksichtslos über Alles, was mir zur Last gelegt wird, ausgesprochen, daß der Staatsanwalt auf Grund dieser Aussagen seine Anklage gegen mich noch weit geschickter hätte zuspitzen können. Was aber hauptsächlich meine Stellung verschlimmert, ist die vollständige Ungunst der Zeitverhältnisse für politische Processe. Das Gouvernement hat einen beispiellosen Sieg errungen, nicht nur einen physischen, sondern auch einen moralischen Sieg, einen Sieg über eine unfähige Kammer, die sich von den Ereignissen durchaus beherrschen ließ, einen Sieg über die allgemeine Rathlosigkeit der Conservateurs, welche naiv die Ereignisse von morgen für gescheuter erklärten, als die Menschen von heute, einen Sieg über die feige Bürgerschaft der Hauptstadt, welche ihre Waffen nur gegen den revolutionären Arbeiter zu brauchen verstand, siebenundzwanzigtausend Gewehre aber ablieferte, obgleich ihr von der Regierung der Kampf angeboten ward; das Gouvernement hat

Digitized by Google

...en moralischen Sieg errungen über die feigen Demagogen, welche den todesmuthigen Geist des Arbeiters nicht zu benutzen wagten, einen Sieg selbst über die letzte Frage, welche der constitutionelle Bürger an Preußen zu stellen befugt ist, die deutsche Einheitsfrage nämlich. Die deutsche Einheit ist zur Lächerlichkeit geworden durch die Ideenverwirrung in den dicken deutschen Köpfen, und durch die größte Dummheit, welche die Weltgeschichte kennt, die Frankfurter Versammlung; Deutschland muß sich jetzt an Preußen anklammern, um nicht vom Sturm der Weltgeschichte verweht zu werden — das Gouvernement hat seinen errungenen Sieg großmüthig benützt, und dadurch womöglich noch gesteigert. In einem solchen Momente, dessen Influenz sich kein Mensch entziehen kann, meine Herren, erscheint das politische Verbrechen doppelt grell und doppelt strafbar, diese Verhandlung wird zu einer in Scene gesetzten Verurtheilung.

Sie kennen also meinen Standpunkt, nun zur Anklage.

Der Staatsanwalt behauptet, die Emeute vom 21. August sei in der Sitzung der märkischen Demokraten vom 20. August vorbereitet worden. Ich könnte diese Angabe widerlegen, aber sie erscheint unwesentlich und ich lasse sie auf sich beruhen.

Der Kern der Anklage ist, daß ich in meiner am Abende des 21. August auf der Freitreppe des Opernhauses gehaltenen Rede gesagt haben soll: das Volk müsse das Ministerium Hansemann zur Abdankung zwingen. Diesen Punkt hat nun der öffentliche Ankläger wunderlich genug formulirt, obgleich ihm eine vollständige Inhaltsangabe der Rede in meiner zu Protokoll gegebenen Aussage vorliegt. Er läßt nämlich die, oder vielmehr den Redner (denn was von den Leuten, welche außer mir auftraten, gesagt wurde, war äußerst unschuldig) sich äußern: „Die Bourgeoisie sei an Allem schuld und das mit ihr eng verbundene aus Krämern zusammengesetzte Ministerium." Offenbar hat sich hier der Staatsanwalt auf den Bericht eines ganz ungebildeten Mouchards gestützt, der nicht im Stande war die gehaltene Rede aufzufassen. Um Ihnen m. H. den Geist der Rede und die Motive zu meinem Auftreten in jener Nacht zu geben, muß ich etwas zurückgehn.

Politischer Compromiß hatte mich nach Amerika getrieben, ich kehrte nach erfolgter Amnestie über Paris zurück nach Deutschland. In Paris stand ich während der Junitage am Grabe der Republik, am Grabe der Hoffnungen Europa's, die von der Bourgeoisie im Blute des Proletariats erstickt wurden. Mit glühendem Hasse gegen die deutsche Bourgeoisie, die eigentliche Feindin der Freiheit Deutschlands, hatte ich mein Vaterland verlassen, mit glühenderem Hasse kehrte ich zurück! Und wen fand ich an der Spitze Preußens und somit an der

Spitze Deutschlands? — Kennen Sie die rheinische Bourgeoisie, meine Herren? E rangirt unter der belgischen, und die belgische rangirt unter der französischen. D rheinische Bourgeoisie ist die brutalste Europa's. Und ein ächter Repräsentant die Bourgeoisie, David Hansemann, lenkte die Geschicke meines Vaterlandes, machte l abgeschmacktesten, verbrauchtesten national-ökonomischen Experimente in einer Zeit, d ein finanzielles Genie versaugte, Experimente, deren Fluch zuletzt immer das Prole tariat, immer den vierten Stand treffen mußten. An der Seite dieses Menschen stan der tölpelhafte Bureaukrat Kühlwetter, dasselbe Subject, welches im Stande war von der Tribune herab den hellen Wahnsinn auszusprechen: der freiste Staat braucht die meiste Polizei. In solchen Händen also das Steuerruder Preußens n ach einer Revolution! Ich war schon in Köln, in Düsseldorf, in Bielefeld gegen das Bourgeoisministerium aufgetreten, ich kam endlich nach Berlin. Das Volk fieberte am Abend des 21. August über die Charlottenburger Schandthaten. Es hatte sich am Opernhause versammelt. Ich trat auf und sage zu ihm: Die Revolution von 1848 ist eine sociale Revolution, eine Revolution des vierten Standes. Habt Ihr Männer des vierten Standes, Ihr Proletarier, sie deswegen gemacht, damit Euer natürlicher Feind, damit die Bourgeoisie zur Herrschaft gelange? Gewiß nicht. Nun wohl, so schlagt der Bourgeoisie eine Scharte, stürzt ihren jetzigen Repräsentanten, stürzt das Ministerium Hansemann, zwingt es zur Abdankung. Ja, meine Herren, ich habe das Ministerium zur Abdankung zwingen wollen. Ich habe es zwingen wollen — der Aufruhr ist constatirt, verurtheilen Sie mich!

Ich könnte hier schließen aber einige charakteristische Punkte der Anklage veranlassen mich weiter zu gehn.

Der öffentliche Ankläger hat, offenbar mit dem Zwecke, Schlaglichter auf meinen Charakter zu werfen, ein kleines Zeitungsinserat der Anklage einverleibt, das ich aus dem Gefängnisse erließ und in welchem ich die Zeitungen ersuchte meinem Namen nicht das Prädikat „deutsch-katholischer Prediger" beizufügen, weil ich mit der ganzen religiösen Bewegung nichts mehr zu schaffen hätte, die überhaupt von mir nur als Mittel zu politisch-socialer Agitation benützt worden sei. Darüber ein Wort. Wenn, meine Herren, einem Volke die unveräußerlichen Menschenrechte der Rede- der Preß- der Associationsfreiheit genommen werden, legale Opposition ihm unmöglich gemacht wird, dann tritt die Conspiration in ihre Rechte und dem Jesuitismus der Regierungen wird der Jesuitismus der Demagogen entgegengesetzt. Es ist über jenes kleine Inserat ein Geschrei in der Stadt entstanden, unsere Gebildeten haben die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen über „soviel Heuchelei und so viel

Digitized by Google

„rechheit." Unsere Gebildeten sind aber Ignoranten, sie wissen nicht, daß dieselben Prämissen stets dieselben Consequenzen erzeugen. Erinnern Sie sich, meine Herren, um unter hundert Beispielen eins anzuführen, der revolutionären Bewegungen in Rußland vom Jahre 20 bis 25. Damals benutzte man die Lage zu agitatorischen Zwecken. Nun, meine Herren, alle Mittel zur Opposition waren im Jahre 45 in Deutschland abgeschnitten, da tauchte die religiöse Bewegung auf, die ihrer Natur nach schon mit dem beliebten christlich-germanischen Staate in Conflict gerieth, ihrer Natur nach socialistische Elemente in sich trug, ich warf mich auf sie und beutete sie aus, weil sie zu gleicher Zeit gegen die Philister wie gegen die Regierungen decken konnte. Und obwohl die Gouvernements nur zu bald erfuhren, mit wem sie zu thun hatten, so trug die ausgestreute Kadmossaat später doch ihre Früchte. Wäre man übrigens in Deutschland meinem Rathe gefolgt, hätte man die Blindheit und Unfähigkeit der Regierungen benutzt, und das ganze Land mit dem Netze einer unter verschiedenen Formen und Farben auftretenden, organisirten, centralisirten Propaganda überzogen: die Revolution von 48. hätte nicht ein so klägliches Ende gefunden, wie sie es gefunden hat.

Der Staatsanwalt macht mir ferner den Vorwurf, daß ich an der Spitze der Deputation stand, welche sich zu den Ministern begab. Es ist naiv, aber charakteristisch. Entsetzliches Verbrechen an der Spitze einer Volks-Deputation zu stehen, welche die Herren Minister beim Thee zu stören die Frechheit hat! das bezeichnet den Ton der ganzen Anklage, welche überall darüber sich empört, nicht daß ein Mann in seinem Hause bestürmt und bedroht worden ist, nein, daß einen Minister solches Geschick getroffen hat, einen Minister, einen Mandarin mit dem blauen Knopf und dem Pfauenschweife. O! m. H. wie dünn ist doch der constitutionelle Firniß, der den alten Büreaukratismus überzieht; für den größten Theil der preußischen Bürcaukratie ist der Constitutionalismus weiter nichts, als ein neues Reglement. Es ist die alte Geschichte: der Zopf der früher hinten hing, der hängt jetzt unter der Nase. — — Doch lassen wir das.

Endlich besagt die Anklage, ich hätte dem Volke, als es vor den Säbeln der Constabler zurückwich und seine Rache gegen das Haus der Minister wandte, zugerufen: Wehrt Euch gegen die Constabler aber schont das Haus! das habe ich gethan. Ich habe dem Volke zugerufen das Haus zu schonen, weil es ein schlechter Spaß ist, wenn das Volk öffentliche Gebäude zerstört. Aus der Tasche des Volkes sind diese Häuser gebaut worden, aus der Tasche des Volkes werden sie restaurirt,

das Volk wüthet also mit einem solchen souveränen Amüsement gegen sich selbst. Ich habe aber auch dem Volke zugerufen: wehrt Euch gegen die Constabler, weil es doch wohl natürlich ist, daß wenn die Präventivpolizei wie eine losgelassene Bestie sich mit scharfen Waffen auf's Volk wirft, das Volk zur Nothwehr greift. Es war das Gelindeste, was ich dem Volk überhaupt zurufen konnte. Freilich ist es unter den jetzigen Verhältnissen ein Verbrechen gegen die Söhne der heil. Hermandad, aber m. H. die Inquisition hat aufgehört, die Censur hat aufgehört, auch die Präventiv-Polizei wird aufhören.

Noch aber besteht sie zu Recht, noch bestehen zu Recht die Gesetze des Polizeistaats, die mich wehrlos in Ihre Hände geben. Ich weiß das, aber auf eins mache ich sie noch aufmerksam, es ist die völlige Unschuld des größten Theils meiner Mitangeklagten. Berücksichtigen sie das m. H. — mein Geschick ist mir gleichgültig; die Karte auf welche ich mein ganzes Leben gesetzt hatte, die Revolution, hat verloren, die Revolution ist in der Ebbe und ich falle mit ihr, wie so viele Andere.

Aber m. H. man kann die Revolutionairs einen nach dem andern schnell oder langsam tödten, — die Revolution ist unsterblich. Der Deutsche freilich hat seine Unfähigkeit sich die politische Freiheit zu erkämpfen erwiesen in der Restaurationsperiode von 15—20, erwiesen im Anfang der 30ger Jahre, eclatant erwiesen in diesem Jahre, aber der geheimnißvolle Stachel der socialen Frage, welche zu lösen die jetzigen Gouvernements, ja der gesammte constitutionelle Bourgeoisstaat unfähig sind, treibt ihn vorwärts. Ist diese letzte Bewegung auch verloren, immer bleibt uns die Jugend, immer bleibt uns das Proletariat. Das Gesetz kann der Hydra der Revolution ein Haupt nach dem andern abschlagen, statt des einen abgeschlagenen schießen zwei neue auf — dem Gesetze fehlt der Iolaos, dessen Fackel des quillenden Blutes Zeugungskraft zu ersticken vermag.

Digitized by Google

Druck von Brandes u. Schulze in Berlin.

Digitized by Google

Druck von Brandeis u. Schultze in Berlin.

Digitized by Google

Druck von Brandes u. Schulze in Berlin.

Digitized by Google

Druck von Brandes u. Schulze in Berlin.

Digitized by Google

Druck von Brandes u. Schulze in Berlin.

Digitized by Google

Druck von Brandes u. Schulze in Berlin.

Druck von Brandes u. Schulze in Berlin.

Druck von Brandes u. Schulze in Berlin.

Druck von Brandes u. Schulze in Berlin.

Digitized by Google

Druck von Brandes u. Schnitze in Berlin.

Digitized by Google

Druck von Brandes u. Schulze in Berlin.

Digitized by Google

Druck von Brandes u. Schulze in Berlin.

Digitized by Google

Druck von Brandes u. Schulze in Berlin.

Digitized by Google